

DDDr. Ulrike
Kipman

STÖRUNG DES SOZIALVERHALTENS

EINLEITUNG

- Charakterisiert durch ein sich wiederholendes und anhaltendes Muster dissozialen, aggressiven und aufsässigen Verhaltens (ICD-10)



Heinrich Heine (1844).

Struwwelpeter

DIAGNOSE NACH ICD-10

- F91
- sich wiederholendes und anhaltendes Muster dissozialen, aggressiven und aufsässigen Verhaltens
- Übersteigt altersentsprechende soziale Erwartungen
- Zeitkriterium: mindestens 6 Monate

Drogenmissbrauch

Täuschung,
Arroganz

Manipulation

Aggressivität,
geringe
Frustrations-
toleranz

Impulsivität



Some examples of anti-social behaviour:



Verantwortungs-
los



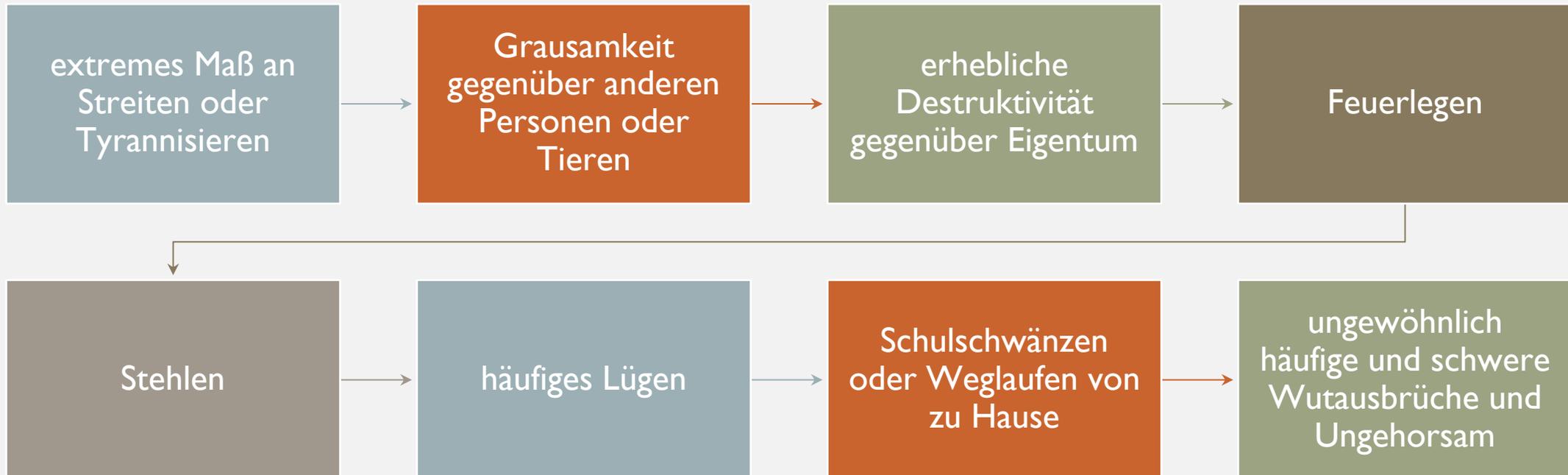
Keine
Empathie und
Reue

Depressionen

Gewalttätig

Rücksichtslos,
zynisch

BEISPIELE FÜR VERHALTENSWEISEN (GENANNT IM ICD-10)



2. DIAGNOSTISCHE MERKMALE

- Die Krankheit beginnt in der Kindheit oder frühen Adoleszenz und dauert bis ins Erwachsenenalter an. Andere Bezeichnungen lauten Psychopathie, Soziopathie, Dissoziale Persönlichkeitsstörung. Täuschung und Manipulation gehören zu den zentralen Persönlichkeitsmerkmalen.

VERHALTENSUSTER:

- wiederholte und andauernde Verletzung der Grundrechte anderer Menschen. Typische Verhaltensweisen lassen sich in vier Kategorien einteilen:

- Aggression gegen Menschen und Tiere
- Zerstörung von fremdem Eigentum
- Betrug oder Diebstahl
- schwerwiegende Gesetzesübertretungen

- Keine Anpassungsfähigkeit an gesellschaftliche Normen.
- Die Betroffenen lügen, betrügen, manipulieren, simulieren. Der persönliche Vorteil ist wichtig.
- Entscheidungen werden unüberlegt getroffen und die Folgen werden nicht berücksichtigt.

DIE BETROFFENEN NEIGEN ZU:

- reizbarem und aggressiven Verhalten
- Ausübung von bestimmten Sexualpraktiken
- Drogenmissbrauch

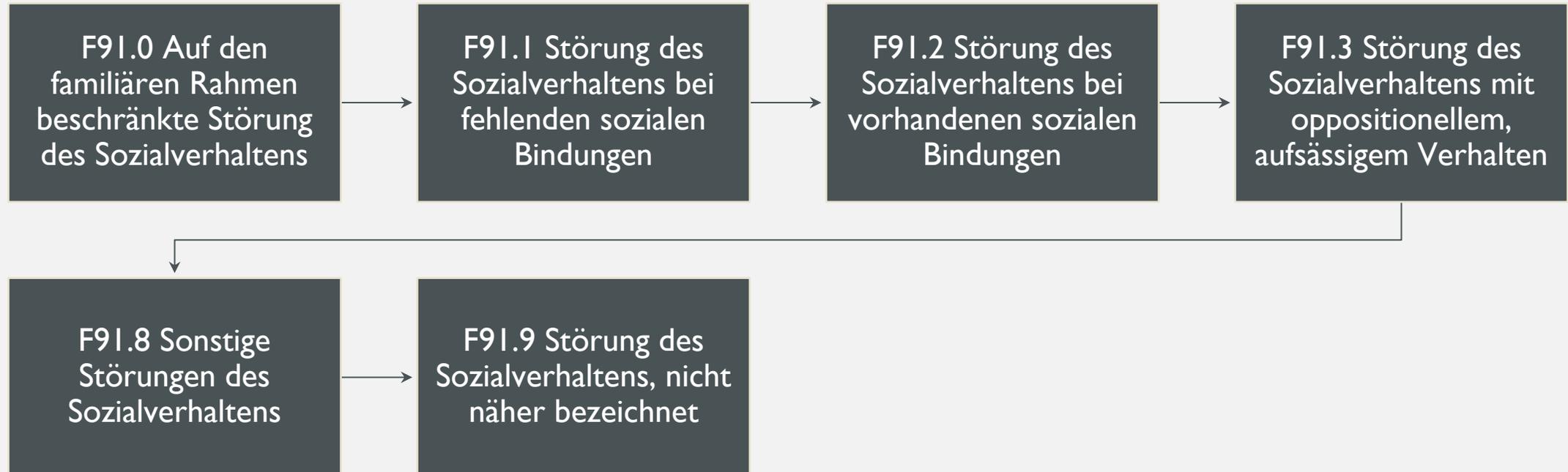
SIE KÖNNEN NUR SCHWER VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

- längerfristige Arbeitslosigkeit
- wiederholtes Fernbleiben von der Arbeitsstelle
- Schuldentrückzahlungen werden versäumt

FEHLENDES SCHULDBEWUSSTSEIN

- Schuld sind immer die Anderen bzw. die Opfer
- Keine Schadensersatzleistung oder Wiedergutmachung.
- Reagieren gleichgültig oder bieten Rationalisierungen an.

GENAUERE KODIERUNGSMÖGLICHKEITEN



DIAGNOSE NACH ICD-11

- 6C90 Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem, aufsässigem Verhalten
- 6C91 Störung des Sozialverhaltens mit dissozialem Verhalten
- 6C9Y Sonstiges näher bezeichnetes disruptives Verhalten oder sonstige näher bezeichnete dissoziale Störungen
- 6C9Z Disruptives Verhalten oder dissoziale Störungen, nicht näher bezeichnet

PRÄVALENZ

- Schätzung auf 2-10 % nach DSM-V
- Geschlechterverhältnis 2:1 bei Jungen:Mädchen
- Erhöhtes Risiko bei
 - Kindern und Jugendlichen mit Gewalterfahrungen
 - Außerfamiliär untergebrachten Kindern und Jugendlichen

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e.V. (2018). Störungen des Sozialverhaltens: Empfehlungen zur Versorgung und Behandlung (S3-Leitlinie). AWMF. <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/028-020>

Störungen des Sozialverhaltens. In: Wirtz, M.A. (Hrsg.). Dorsch - Lexikon der Psychologie. Hogrefe. <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/stoerungen-des-sozialverhaltens>

FOLGEN

Tabelle 2: Folgen beginnender Störungen des Sozialverhaltens (siehe NICE 2013)

Bereich	Folgen im Erwachsenenalter
Antisoziales Verhalten	Höhere Rate an gewalttätigem und nicht gewalttätigem kriminellem Verhalten
Psychiatrische Probleme	Antisoziale Persönlichkeitsstörung, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Angststörungen, Depression, körperliche Beschwerden, selbstverletzendes Verhalten und Suizid, mehr stationäre psychiatrische Behandlungen
Schullaufbahn	Schlechtere Schulleistungen, vermehrt Schulabsentismus, Schulabbruch, geringere schulische Qualifikation
Arbeit	Höhere Arbeitslosigkeit, schlechtere Beschäftigungen
Soziale Beziehungen	Soziales Netzwerk gekennzeichnet durch kurzlebige Freundschaften, devianter Freundeskreis
Kinder	Eigene Kinder höheres Risiko, Gewalt zu erfahren, höheres Risiko für SSV, Kinder öfters fremduntergebracht
Somatische Gesundheit	Mehr Gesundheitsprobleme, geringere Lebenserwartung

Unterrichts- förderung

Um mit „kritischen Situationen“ im schulischen Alltag besser umgehen zu können, brauchen Schülerinnen und Schüler mit antisozialer Persönlichkeitsstörung gezielte Fördermaßnahmen im Bezug auf das soziale Miteinander. Durch Orientierung und Struktur kann kritischen Situationen im schulischen Alltag zum Teil entgegengewirkt werden. Dazu zählen die räumliche und die zeitliche Gestaltung und Orientierung im Sinne des Universal Design (Wege im Schulhaus, visuelle Hilfen, Organisation von schulischen und außerschulischen Aktivitäten). Hierbei ist es ebenfalls wichtig auf die Gestaltung des Lernangebots und Unterrichtsinhalte zu achten. In diesem Sinne ist es essentiell, die Erwartungen in Bezug auf Verhaltensweisen und Lernergebnisse konkret an die Lernenden zu kommunizieren. Die Unterrichtsmaterialien sollten den Anforderungsniveaus einer heterogenen Klasse entsprechen. Die erwähnten Aspekte sollten sowohl im Team als auch auf Schulebene berücksichtigt werden und beziehen aktiv die Schülerinnen und Schüler in den Erarbeitungs-, Planungs- und Trainingsprozess mit ein (Goldener Kreis, 2017, S. 15).

FÖRDERUNG IM UNTERRICHT

Förderliche Rahmenbedingungen können durch festgelegte Regeln, Rituale und Routinen im Unterricht geschaffen werden und sollen Kindern und Jugendlichen mit antisozialer Persönlichkeitsstörung die nötige Struktur im Alltag geben. Auf der Schul- und Unterrichtsebene gehören dazu die gemeinsam erarbeiteten Klassenregeln, die in Einzelförderung trainiert und eingeübt werden sollten, damit die Betroffenen wissen, welche Regeln in welchen Situationen besonders wichtig sind (Goldener Kreis, 2017, S. 18). Wie genau solche Regeln aussehen könnten, wird anhand der folgenden Tabelle näher beschreiben.



Regeln – Rituale - Routinen	
Beispiele	Wer? Mit wem?
Klassenregeln <ul style="list-style-type: none"> ▪ gemeinsam erarbeiten – positiv (erwünschtes Verhalten beschreiben), überschaubar und erfüllbar ▪ sichtbar machen / aufhängen und immer wieder darauf verweisen ▪ Regeln trainieren: im Vorfeld darauf hinweisen, welche Regel(n) in der aktuellen Situation besonders wichtig sind 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Schulveranstaltungen, Lehrausgänge etc. <ul style="list-style-type: none"> ▪ ausreichend Aufsichtspersonen einplanen (wenn möglich, ev. Eltern miteinbeziehen) ▪ Erwartungen (Verhalten) klar kommunizieren ▪ Rahmen (zeitlich / räumlich) vorgeben ▪ dichte Führung – Kind im Blick ▪ Helfersysteme / Buddys ▪ einzelne Situationen trainieren (Einsteigen in den Bus, Verhalten bei Vorführungen,...) ▪ Auszeitmöglichkeit mitplanen / alternative Beschäftigung oder Rückzugsmöglichkeit 	→ Schule → Team / Klasse → Einzelförderung
Andere Unterrichtsräume <ul style="list-style-type: none"> ▪ klare Vorgaben – wie kommen Schüler/innen zu den Räumen, was ist beim Eintreffen zu tun (z.B. Turnen – in der Garderobe – beim Hineingehen in den Turnsaal, beim Verlassen des Turnsaals, beim Geräteauf- und abbau) ▪ fixer Arbeitsplatz (z.B. Werken) ▪ Abläufe erarbeiten und trainieren 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Rituale & Routinen <ul style="list-style-type: none"> ▪ gleichbleibende Abläufe wo möglich (beim Eintreffen in der Schule, Unterrichtsbeginn und –abschluss, Wechsel der Sozial- bzw. Unterrichtsformen, auch beim Wechsel von Unterrichtsräumen) ▪ Symbole und Signale einsetzen ▪ Rituale und Routinen / Symbole und Signale, Abläufe erarbeiten, üben und trainieren 	→ Team / Klasse → Einzelförderung



Abb. 6 Übernommen aus Goldener Kreis, 2017, S. 18.

Soziale Gestaltung	
Beispiele	Wer? Mit wem?
Soziales Lernen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Übungen zum Sozialen Lernen (Reflexion, Kommunikation, Kooperation, Persönlichkeitsbildung) durchführen und reflektieren ▪ personale Kompetenzen entwickeln, fördern ▪ Verhalten mit dem Kind reflektieren / Rückmeldung geben 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Team <ul style="list-style-type: none"> ▪ möglichst kleines und stabiles Team ▪ gute Absprachen und Vereinbarungen im Team treffen (v.a. bezügl. Regeln, Ritualen → an einem Strang ziehen) ▪ Veränderungen im Team gut kommunizieren und vorbereiten ▪ bei kurzfristigen Veränderungen (Supplierungen, Ausfälle, Zusammenlegungen, etc.) Kind unterstützen – dichte Führung, Abläufe durchgehen, ev. Helfersystem nutzen 	→ Schule → Team / Klasse → Einzelförderung
Gemeinschaftserleben <ul style="list-style-type: none"> ▪ in der Gemeinschaft ermöglichen ▪ Erfolge feiern und positive Rückmeldung geben ▪ erwünschtes Verhalten wahrnehmen und rückmelden 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Kommunikation & Sprache <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrer/innen als Vorbilder für wertschätzende Sprachverwendung ▪ klare Kommunikation von Erwartungen (erwünschtes Verhalten) ▪ Ausdrucksmöglichkeiten (verbal, nonverbal) erarbeiten, Alternativen entwickeln, erarbeiten, anbieten 	→ Schule → Team / Klasse → Einzelförderung

PRAKTISCHE TIPPS!

Abb. 7 Übernommen aus Goldener Kreis, 2017, S. 19.



Schwierigkeiten in den Bereichen Motivation / Aufmerksamkeit / Belastbarkeit / Handlungsplanungen führen oft zu Frustrationen, da die Anforderungen des schulischen Alltags nicht erwartungsgemäß erfüllt werden können. Die Frustration kann sich in unterschiedlichen Verhaltensweisen zeigen, etwa in **AGGRESSIONEN** gegen sich und andere, aber auch in **VERWEIGERUNG, STÖRUNGEN** oder **RÜCKZUG** (Goldener Kreis, 2017, S. 21).

Aggression – Verweigerung - Rückzug		
Ziele	Beispiele	Setting (Wer? Wie?)
Vermeidung von Aggression (gegen sich oder andere), Rückzug, Verweigerung, Störungen	Beziehung <ul style="list-style-type: none">▪ Hauptbezugsperson für das Kind im Team vereinbaren (Lehrer/in als sichere Basis)▪ im Team die Aufgaben klar verteilen und die Verteilung an das Kind kommunizieren (Wer ist wofür Ansprechpartner/in?)▪ ermutigen (vor allem auch bei Fehlern → positive Fehlerkultur, Fehler als Chance – neue Chancen bieten)▪ positive Grundhaltung dem Kind gegenüber	→ Team / Klasse
	Aufsicht <ul style="list-style-type: none">▪ möglichst lückenlose Aufsicht gewährleisten	→ Schule
	Unterricht <ul style="list-style-type: none">▪ Überblick geben (Was steht auf dem Programm? Wie wird gearbeitet? Was sind die Ziele? Welche Teilabschnitte und Teilziele sollen bearbeitet werden?)▪ passende Methoden auswählen (Rhythmisierung)▪ Pausen einplanen und vereinbaren▪ Übergänge (z.B. Wechsel von Methoden und Sozialformen) strukturieren (möglichst gleichbleibende Abläufe, klare Anweisungen)▪ Übergänge und Abläufe erarbeiten, visualisieren (Symbole), trainieren	→ Team / Klasse → Einzelförderung

Abb. 8 Übernommen aus Goldener Kreis, 2017, S. 20.

Aggression – Verweigerung - Rückzug		
Ziele	Beispiele	Setting (Wer? Wie?)
Vermeidung von Aggression (gegen sich oder andere), Rückzug, Verweigerung, Störungen	Regeln & Rituale <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regeln für unterschiedliche Situationen erarbeiten (erfüllbar, transparent, sichtbar, positiv – erwünschtes Verhalten beschreiben) ▪ Rituale einführen (Einstieg, Beginn, Abschluss, Übergänge) ▪ Regeln und Rituale trainieren, Situationen erarbeiten, in denen die Regeln von Bedeutung sind ▪ Belohnungssystem (Tokensystem) erarbeiten und vereinbaren: angemessene und bewältigbare Zeiträume und Situationen auswählen und vereinbaren, Belohnung vereinbaren 	→ Team / Klasse → Einzelarbeit
	Konfliktmanagement <ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten des Umgangs mit Konflikten und Problemen im Rahmen von Sozialem Lernen erarbeiten, Konfliktverhalten reflektieren, Auslöser von Konflikten erkennen ▪ Konfliktverhalten reflektieren ▪ Möglichkeiten konstruktiver Konfliktlösung erarbeiten, passende Alternativen erarbeiten und trainieren, Konfliktauslöser erkennen (z.B. Körpersignale), ev. auch Trainingsprogramme (z.B. Petermann) nutzen 	→ Team / Klasse → Einzelförderung

Abb. 9 Übernommen aus Goldener Kreis, 2017, S. 21.



Verhaltensauffällige Schüler/innen sind oft in ihrem **SOZIALVERHALTEN** schwierig und haben Probleme mit dem Einhalten von **REGELN** bzw. der Eingliederung in die Klasse (Gruppe). Konflikte entstehen häufig auch durch fehlende emotionale Stabilität, ungenügende oder unsichere soziale Bindungen bzw. fehlende **EINBINDUNG IN DIE KLASSEN-GEMEINSCHAFT** (Goldener Kreis, 2017, S. 27).

Sozialverhalten – Gemeinschaft		
Ziele	Beispiele	Setting (Wer? Wie?)
Einbindung in die Gemeinschaft Förderung sozialer und personaler Kompetenz	Soziales Lernen <ul style="list-style-type: none">▪ gemeinschaftsfördernde Übungen, Spiele und Aktivitäten im Rahmen des Sozialen Lernens bzw. auch in Form von Projekttagen durchführen und reflektieren▪ Gemeinschaftserlebnisse ermöglichen (Klassenfeiern, gemeinsame Unternehmungen, auch: Projekte)▪ Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, zum Umgang mit eigenen Gefühlen und jenen von anderen, Perspektivenübernahme etc.▪ Buddysystem erarbeiten und einsetzen, Lernpartnerschaften einführen▪ Selbstwahrnehmung, Umgang mit Gefühlen, Perspektivenübernahme trainieren▪ Rolle(n) in der Gruppe thematisieren, reflektieren▪ alternative Verhaltensmöglichkeiten in der Gruppe /für den Konfliktfall erarbeiten, trainieren▪ Ausdrucksmöglichkeiten (verbal und nonverbal) reflektieren, alternative Möglichkeiten erarbeiten und trainieren	→ Team / Klasse → Einzelförderung
	Regeln & Strukturen siehe auch Bereich „Kritische Situationen“ bzw. „Frustrationstoleranz“ <ul style="list-style-type: none">▪ Gesprächsregeln vereinbaren und Einhaltung konsequent einfordern, Gesprächsleitung schrittweise in die Verantwortung der Schüler/innen übergeben▪ Gesprächsregeln wiederholen und Gesprächsleitung üben und festigen▪ positives Verhalten verstärken, Feedback geben	→ Team / Klasse

Abb. 10 Übernommen aus Goldener Kreis, 2017, S. 27.

GEWALTPRÄVENTIONS- PROGRAMME

EVIDENCE-BASED
PRACTISE!

PEER-
MEDIATION

FRIEDENS-
STIFTER
TRAINING

WISK

STOPP-
REGEL



Ein **GANZHEITLICHES** Schulprogramm zur Förderung **SOZIALER KOMPETENZ** und **PRÄVENTION AGGRESSIVEN VERHALTENS** von Strohmeier/Atria (Kessler & Strohmeier, 2009, S. 85). In die Aktivität werden die Schulleitung, Eltern, Lehrpersonen und SchülerInnen eingebunden (ebd., S. 85).

ZIELE:

- Reduktion von aggressivem Verhalten
- Erhöhung des sozial kompetenten Verhaltens.

Die ziele werden durch die Umsetzung von **3 PRINZIPIEN** erreicht:

- I. Rechte und Pflichten
- II. Partizipation und Verantwortungsübernahme
- III. Öffnung des Denkens und Bereicherung des Verhaltensrepertoires.

ZEITRAUM

- 3-4 Semester

3 PHASEN

- I. Impulsphase
- II. Reflexionsphase
- III. Aktionsphase

STOPP-REGEL



GEWALT WIRD
NICHT TOLERIERT!

1. VERSTÄNDIGUNG UND EINIGUNG

Es wird im Kollegium klar definiert, was unter Gewalt verstanden wird.

2. HANDLUNGSRAHMEN

Der Rahmen definiert Verhaltensweisen bei spezifischen Vorkommnissen, beschreibt Interventionen und umfasst Hilfsangebote.

3. REGELN KOMMUNIZIEREN

Die Verhaltenserwartungen werden klar an alle Beteiligten kommuniziert.

4. AUF EINHALTUNG ACHTEN

Es wird darauf geachtet, dass die aufgestellten Regeln eingehalten werden.

5. BEI GEWALT EINGREIFEN

Bei beobachteten oder mitgeteilten Gewaltsituationen wird sofort – nach dem vereinbarten Handlungsrahmen – eingegriffen.

ERHEBUNGEN ZUR GEWALT

Checkliste für Lehrer/innen, Schüler/innen, Eltern und Schulpersonal

1. Formen der Gewalt

Welche Formen der Gewalt treten in der Schule auf?

physisch (schlagen, ...): _____

verbal (beleidigen, bedrohen, beschimpfen, ...): _____

gegen Sachen (beschmieren, zerstören, ...): _____

Von wem wird die Gewalt wie wahrgenommen?

2. Unterrichtsbezüge

In welchen Unterrichtsstunden, Unterrichtsfächern, Unterrichtssituationen kommt aggressives und gewalttätiges Verhalten besonders vor?

3. Zeit

Gibt es eine zeitliche Häufung von Gewalttaten? Wann?

4. Orte der Gewalt

Wo werden Gewaltvorfälle besonders häufig festgestellt (in welchen Räumen der Schule, vor dem Schulgebäude, auf dem Schulweg, im Schulbus etc.)?

5. Personen/Personengruppen

Welche Personen/Personengruppen treten besonders als Täter/Täterin in Erscheinung (in einer Klasse, in der Schule)?

Welche Personen/Personengruppen sind besonders als Opfer betroffen (in einer Klasse, in der Schule)?

MOBBINGFRAGEBOGEN FÜR SCHÜLER/INNEN

Anonymer Fragebogen für Mobbing durch Schüler/innen (nach H. Kasper)

- | | oft | manchmal | einmal | nie |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Lassen dich andere nicht zu Wort kommen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Wirst du unterbrochen, wenn du etwas sagen willst? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Wirst du von anderen angeschrien? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Wirst du wegen deiner Familie, wegen deiner Freizeitgestaltung oder Hobbys kritisiert? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Wirst du am Handy belästigt? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Machen andere abwertende Blicke oder Bewegungen gegen dich? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Machen andere dir gegenüber Andeutungen ohne etwas genau anzusprechen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Lehnen andere es ab, mit dir zusammenzuarbeiten? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Will jemand nicht mit dir sprechen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Verbieht jemand anderen mit dir zu reden? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11. Lassen andere dich nicht mitspielen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 12. Wirst du von anderen wie Luft behandelt? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 13. Bekommst du Drohungen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 14. Wird deine Arbeit von anderen kritisiert? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 15. Verlangen andere, dass du sie bedienst? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 16. Musst du anderen deine Hausaufgaben geben? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 17. Musst du für andere die Hausaufgaben erledigen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 18. Musst du anderen deine Sachen geben? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 19. Sprechen andere hinter deinem Rücken schlecht über dich? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 20. Macht dich jemand vor den anderen lächerlich? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 21. Erklärt dich jemand für dumm? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 22. Erzählen andere Lügen über dich? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 23. Macht jemand deine Familie oder Herkunft lächerlich? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 24. Macht sich jemand wegen deiner Religion lustig? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 25. Macht sich jemand über dein Aussehen oder deine Kleidung lustig? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 26. Ruft dir jemand Schimpfwörter nach? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 27. Rufen sie dich mit einem kränkenden Spitznamen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 28. Droht dir jemand mit Schlägen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 29. Droht dir jemand mit einem Messer oder einer anderen Waffe? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 30. Wirst du geschlagen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 31. Nimmt dir jemand Sachen weg? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 32. Beschädigt jemand absichtlich deine Sachen (z. B. Kleidung oder Fahrrad)? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 33. Wirst du sexuell belästigt? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 34. Gibt es noch etwas anderes, das dich kränkt oder beleidigt? Was? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

WEITERE BEISPIELE!

PLATON SAGTE MAL...

„BEIM SPIEL KANN MAN
EINEN MENSCHEN
BESSER KENNEN LERNEN
ALS IM GESPRÄCH IN
EINEM JAHR“



shutterstock.com • 1256481601

GEFÜHLE SIND IMMER DABEI,
SEHEN WIR SIE?

GEWALTMEMORY

ALLE WOLLEN WAS VON
MIR

STÄRKEN SCHWÄCHEN
TANDEM

WAS ICH SAGEN WILL UND
WIE ICH VERSTANDEN
WERDE

SICH VERSTÄNDIGEN OHNE
WORTE MIT GEFÜHL

GEWALTMEMORY

REGELN!

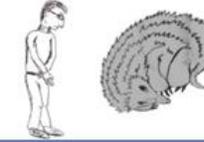
- Es gibt 18 Bilder, die jeweils doppelt vorkommen (36 Karten).
- Die Texte sind unterschiedlich, passen aber inhaltlich zusammen.
- Die Bild-Kärtchen werden gemischt und verdeckt auf den Spieltisch gelegt (6 x 6).
- Anschließend deckt jeder Mitspieler zwei Bilder auf.
- Beim gleichen Motiv, darf die Karte vom Tisch genommen und vorgelesen werden. Der/die Schüler/in darf sein/ihr Glück erneut versuchen, solange bis er/sie zwei ungleiche Bilder aufgedeckt hat.
- Dann ist der/die Nächste an der Reihe.
- Gewonnen hat, wer am Ende die meisten Bild-Paare gesammelt hat.

! DISKUSSIONEN UND AUSTAUSCH SIND HIER DRINGEND ERWÜNSCHT!

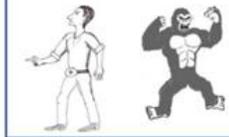
Beleidigungen sollte man am besten ignorieren und ruhig reagieren.



Wenn Menschen Angst haben oder sich unwohl fühlen ...



... machen sie sich groß.



Verbale Gegenangriffe oder „Schlagfertigkeit“ führen zu Gewalt.



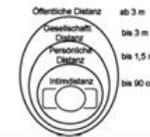
... machen sie sich klein.



Wenn Menschen „angeben“ und sich „aufspielen“ ...



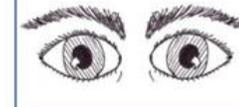
Unterhaltungen werden meist in der persönlichen Distanz geführt. ...



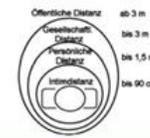
Notwehr muss rechtmäßig und verhältnismäßig sein.



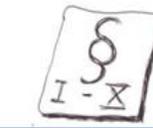
Ein Blick von mehr als einer Sekunde bedeutet Interesse ...



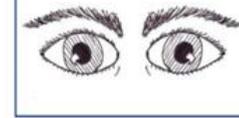
... Aggressive Menschen begeben sich oft in die Intimdistanz.



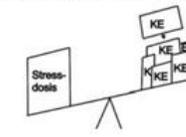
... Zurück zu schlagen ist eine Racheaktion, **keine** Notwehr.



... und kann von aggressiven Menschen als Angriff gewertet werden. „Was guckst Du?!“



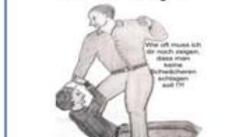
Die eigene Stressbewältigung (Kurzfristige Erleichterungen) ...



Alkohol und andere Drogen setzen die Denkfähigkeit herab. ...



Menschen tun nicht das, was man ihnen sagt. ...



... ist schon der erste Weg, um friedlich ins Gespräch zu kommen.



... Die Wahrscheinlichkeit von Gewalt erhöht sich.



... Sie tun höchstens das, was man ihnen vorlebt und vormacht.



KOPIERVORLAGE:
STÄRKEN SCHWÄCHEN
TANDEM



ABLAUF:

- Klebe ein Papier auf deinen Rücken mit einem Foto von dir.
- Gehe anschließend durch die Klasse und schreibe auf die Blätter deiner Klassenkameraden und Kameradinnen die jeweiligen Stärken und Schwächen.
- Anschließend liest sich jede Schülerin und jeder Schüler seinen Zettel durch und kann sich darüber Gedanken machen.
- Was stimmt mit deinen eigenen Ansichten überein?
- Was überrascht dich?
- Am Ende kann noch ein Gespräch mit einer Freundin/einem Freund oder der Lehrperson aufgesucht werden.

WAS ICH SAGEN WILL UND WIE ICH VERSTANDEN WERDE

THEMA:

- Wissen über Kommunikation als Hilfe zum Erkennen und Vermeiden von Konflikten und Missverständnissen

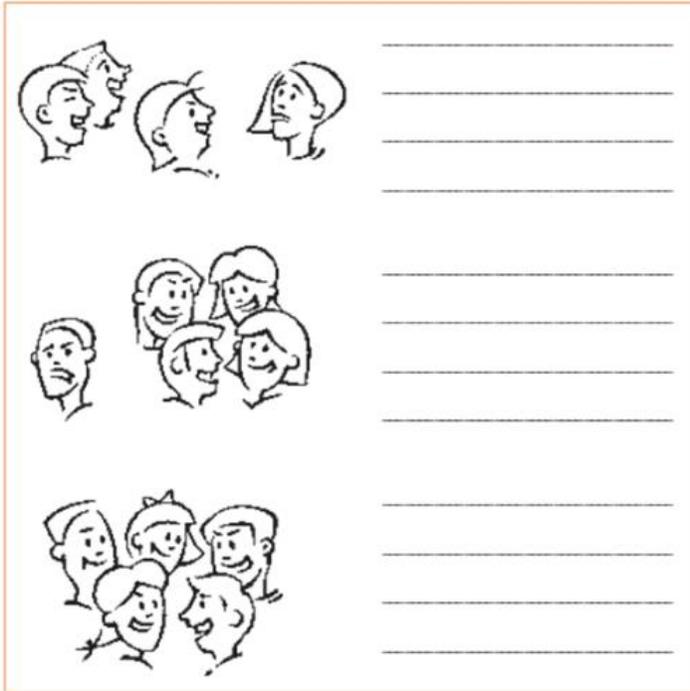
ZIELE:

- Kommunikation unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachten.
- Konflikte auch auf Missverständnisse zurückführen.
- Den Einfluss von Emotionen in der Kommunikation beachten.
- Perspektivenwechsel beachten.
- Eigenen Wahrnehmung hinterfragen
- Andere Wünsche, Bedürfnisse respektieren.

MATERIAL:

- „Gefühle sind immer dabei, sehen wir sie?“
- „Sich verständigen ohne Worte mit Gefühl“

KOPIERVOELAGE:
„GEFÜHLE SIND IMMER
DABEI, SEHEN WIR SIE?“



- Welche Gefühle könnten in den dargestellten Situationen vorkommen?
- Kennst du Situationen (Schule, Familie, Freundeskreis), in denen Gefühle zu Missverständnissen geführt haben?

KOPIERVOELAGE:
„SICH VERSTÄNDIGEN OHNE
WORTE MIT GEFÜHL“



- Die Schülerinnen und Schüler stellen sich nach ihrem Vor-oder Nachnamen in alphabetischer Reihenfolge auf.

DABEI KÖNNEN UNTERSCHIEDLICHE SCHWIERIGKEITEN EINGEBAUT WERDEN, Z.B.:

- Wenig Platz zur Verfügung stellen (der Platz wird mit einer Kreidelinie im Klassenzimmer eingegrenzt)
- Nicht sprechen dürfen

ANREGUNGEN FÜR DIE ANSCHLIEßENDE REFLEXION IM KLASSENZIMMER:

- Was war neu, was war schwierig? Was hat gut funktioniert?; Was hat nicht gut funktioniert?



Thema	Inhalt	Quelle
STÖRUNGSPRÄVENTION AUF BEZIEHUNGSEBENE		
Bewusste Beziehungspflege	<ul style="list-style-type: none"> - Interesse zeigen - Empathie durch aktives Zuhören vermitteln - Vertrauen aufbauen und Beziehung stärken 	Riemer (2017)
Selbstreflexion und Persönlichkeitsentwicklung der Lehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> - Fortbildungen zur Persönlichkeitsentwicklung - Pädagogische Psychologie-Kurse - Regelmäßige Reflexion des eigenen Verhaltens und der Beziehung zu Schüler_innen 	Windisch (2011) Rüedi (2013)
Respekt und Vertrauen	<ul style="list-style-type: none"> - Etablieren und konsequentes Durchsetzen von Regeln und Konsequenzen - Transparente Kommunikation - Zuverlässigkeit fördern 	Wettstein & Scherzinger (2018) Windisch (2011)
Empathie und Verständnis	<ul style="list-style-type: none"> - Verständnis für individuelle Bedürfnisse und Sorgen zeigen - Gezielte Unterstützung der Schüler_innen - Positive Verstärkung durch Loben der Anstrengungen und Fortschritte 	Rüedi (2013) Zingg (2021)
Motivation und Begeisterung	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffen einer positiven Lernumgebung - Anerkennung und Zuwendung zur Motivation - Integrieren von Projekten und Aufgaben, die den Interessen der Schüler_innen entsprechen 	Windisch (2011)
Entwicklungspsychologische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungen in Entwicklungspsychologie (Kurse/Workshops) - Verständnis der altersbedingten Besonderheiten - Einsatz altersgerechter Lehrmethoden 	Rüedi (2013)
Verbindliche und klare Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - Vermeidung von Unsicherheiten und Missverständnissen - Kommunizieren klarer Erwartungen an die Schüler_innen - Fördern offener Dialoge, in denen Schüler_innen ihre Meinung und Bedenken äußern können 	Windisch (2011) Rüedi (2013)